

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für



alle Stände.

Erscheint

täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönan, Löwenberg, Landeshut und Voltenhalm wohnhaften Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Zeitteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 13. Juni 1916
Nr. 160

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. — Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Rücktritt des italienischen Kabinetts. Ungeheure russische Verluste. — Griechenland und die Entente.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

wb. Rom, 10. Juni. (Nebung der Agenzia Stefani.) Während der Diskussion in der Kammer über die provisorischen Budgetschwästel hielt Ministerpräsident Salandra eine Rede, in der er die internationale und die militärische Lage auseinandersetzte und über die Politik der Regierung Erklärungen abgab. Nach seiner Rede erklärte sich Salandra mit der Tagesordnung Luciani einverstanden, die lautete: Die Kammer hat Vertrauen zu den Maßnahmen der Regierung und bewilligt die provisorischen Budgetschwästel. Salandra hat, hierüber namentlich abgestimmt. Nach mehreren Erklärungen über die Abstimmung lehnte die Kammer in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 158 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung „Die Kammer hat Vertrauen zu Maßnahmen der Regierung“ ab.

wb. Bern, 11. Juni. (Nebung der Agenzia Stefani.) Messagero berichtet: Unmittelbar nach der gestrigen Kammerstimmung berief Salandra die Minister zusammen. Nach kurzem Meinungsaustausch wurde man sich über die Demission des Kabinetts schlüssig. Salandra wird die Demission am Montag der Kammer und am Dienstag dem Senat bekannt geben. Nach dem Ministerrat verfaßte Salandra eine lange Depesche an den König, der heute abend oder morgen früh in Rom eintreffen wird, um die üblichen Besprechungen zu beginnen.

wb. Rom, 11. Juni. Im Laufe der Beratung über die provisorischen Budgetschwästel erklärte der Ministerpräsident Salandra: Die Regierung hält es für angezeigt, als Einleitung einige Erklärungen über die internationale und die militärische Lage voranzuschicken, das heißt über zwei Gegenstände, in denen ganz natürlich die besorgte Erwartung des Landes und des Parlamentes zusammenzutreffen. Vor zwei Monaten hat die Kammer mit sehr großer Mehrheit ihre Zustimmung zu den Richtlinien unserer internationalen Politik gegeben, die vom Minister des Aeußern dargelegt wurden. Diese Richtlinien haben sich nicht verändert. Es hat sich nichts Neues ereignet, was sie hätte ändern können. Wir können indessen fest versichern, daß die lokale und tätige Solidarität mit unseren Alliierten in dieser kurzen Zeitspanne Veranlassung und Gelegenheit gehabt hat, sich in der vollkommenen Uebereinstimmung der Ziele zu befestigen, die sich im beständigen Zusammenwirken der Kräfte kundgibt. Der Krieg ist lang und hart, aber gerecht, sobald niemand unter denen, die für die Unabhängigkeit der zivilisierten Nationen kämpfen, es bereuen kann, in ihn eingetreten zu sein.

— Salandra sagte dann, daß die Einigkeit der Gesinnung und Kriegsführung täglich vollständiger würde. Die Offensive der Oesterreicher habe den Ansturm der Russen gegen sie erleichtert. Er sprach dann von der Pariser Konferenz und beklagte sich über „plötzliche Alarmgerüchte und düsteren „Vermutungen,“ die eine „verbrecherische Handlungsweise“ darstellten. Dann aber kam er auf die eigentliche Kriegslage an der Tiroler Front zu sprechen und sagte:

„Der Feind hat für seinen Angriff die Linie des Lagarinatales und der Brenta-Oberebenen gewählt, sei es, weil im Trentino die feindliche Offensive eine kräftige Unterstützung in den vorbereiteten vorgeschobenen Befestigungen und in dem umgebenden Gelände finden mußte, sei es mit Rücksicht auf die weniger große Widerstandskraft unserer Verteidigungsstellungen in den Bergen, die er zu durchschreiten hatte, so daß er möglicherweise die Ebene an deren Fuße bedrohen konnte. Dies war der verwundbarste Punkt unserer Grenze, die im Jahre 1866 so gezogen worden ist, daß sie die Türen zu unserem Hause dem Gutdünken unseres Erbfeindes offen ließ. Diese ungünstigen Umstände machten die ersten unlenkbaren Erfolge der feindlichen Offensive möglich. Es muß jedoch mit männlicher Offenheit zugegeben werden, daß eine besser vorbereitete Verteidigung in wenigstens länger und weiter von dem Rand des Berglandes aufgehalten haben würde.“

So erklärt es sich, daß es auf das Land einen schmerzlichen Eindruck machte, als es vernahm, daß nach einem Kriegsjahre es dem Feinde gelungen war, seinen Fuß auf ein Stück vaterländischen Gebiets zu setzen, klein ohne Zweifel, aber heilig wie jedes Stück des Gebiets der Nation. Aber wir stehen jetzt in der vierten Woche seit Beginn des erbitterten Kampfes, und es ist gelungen, den eindringenden Massen des Feindes Widerstand zu leisten derart, daß er nach seinem ersten und zu leicht errungenen Erfolge nur eine sehr kleine Strecke weiter vordringen konnte. Es wäre lähn, sagen zu wollen, daß der kritische Augenblick vorüber sei, da der Feind, durch heroischen Widerstand auf den Flügeln aufgehalten, ganz gewaltige Anstrengungen gegen unsere Mittelstellungen macht. Aber wir können dem Endausgang mit gleichmäßigem Vertrauen entgegensehen. Der Eindringling wird nichts gegen die zahlreichen und gut ausgerüsteten Truppen ausrichten können, die wir ihm entgegengestellt haben.“ — Salandra rühmte dann die italienischen Truppen, mahnte, daß durch die folgende Besprechung dem Lande kein Schaden zugefügt werde, und schloß: „Ihr Recht auf Kritik ist unbegrenzt, ebenso wie Sie, wenn Sie wollen, auch die Möglichkeit haben, die Handlungsweise der Regierung zu verurteilen. Aber wenn Sie eine solche Beurteilung aussprechen müssen, so möge es mit Würde und Furch geschehen. Der gegenwärtige Augenblick verlangt Taten und nicht Worte. Die Regierung muß ohne Raft mit allen Kräften arbeiten, um dem Heere und der Flotte die unentbehrlichen Mittel zum Schutze des Landes in dieser harten Prüfung zu geben. Wenn Sie die Regierung heute ihrer Aufgabe nicht gewachsen glauben, so müssen Sie diese Aufgabe solchen Männern anvertrauen, welche in der Lage sind, sie zu vertreten. Niemand aber

wird uns diesen einzigen Ehrgeiz absprechen können, daß wir mit völliger Ergebenheit und Aufrichtigkeit dem Vaterlande alle unsere geistigen und moralischen Kräfte gewidmet haben.

wb. Rom, 11. Juni. Im weiteren Verlauf der Sitzung griff der Sozialist Graziadei das Ministerium scharf an und sprach die Ueberzeugung aus, daß das Land die gegenwärtige Krise, so ernst dieselbe sei, überleben werde. Auch der Republikaner Pirolini bekämpfte das Kabinett und erklärte, daß das italienische Volk nicht besieg werden könne und forderte die Sozialisten auf, ihre Opposition gegen den Krieg aufzugeben. Turati (Sozialist) erklärte, daß seine Freunde gegen die Regierung stimmen werden und ihren Glauben an die Kraft des Sozialismus unverehrt bewahren. Der Radikale Alessio führte aus, er sei der Regierung stets freundlich gesinnt gewesen, aber heute sei die Lage eine andere. Die Regierung müsse ihre Politik vor dem Parlament verantworten. „In diesem Augenblick, schloß der Redner, brauchen wie eine Regierung, welche die gesamten Kräfte der Nation in sich faßt.“ Salandra erwiderte, er habe seinen Erklärungen nichts hinzuzufügen. Die Regierung nehme die Tagesordnung Luciani an verlange die gesonderte Abstimmung über die beiden Absätze. Jetzt sei keine Zeit für zweideutigehaltungen. Die Regierung werde ihre Haltung nach dem Ergebnis der Abstimmung richten. Hierauf begründeten verschiedene Deputierte im Namen ihrer Parteien ihre Abstimmung, darunter erklärten Giardini für die Radikalen, Leonardo Bianchi für die konstitutionellen Demokraten, Medici für die Nationalisten gegen die Regierung stimmen zu wollen. Meda (Katholik) führte im Namen seiner Gesinnungsgenossen aus, daß er für die Regierung stimmen werde, weil er eine Krise als unzeitgemäß ansehe. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten, deren Ergebnis bereits gemeldet ist. Schließlich wurde entsprechend dem Antrage Rubini das provisorische Budgetzwölftel für den Monat Juli bewilligt und die Sitzung geschlossen.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 11. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe.

Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich noch um 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erhöht.

Westlich von Marfisch machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, einen Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Krewostiek eine deutsche Erkundungsabteilung in die russische Stellung ein; sie zerstörte die feindlichen Anlagen und brachte über 100 Russen als Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Montag.

wb. Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich von Berthes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampfe 3 Offiziere und über 100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 4 Maschinengewehre und lehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück.

Beiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Buczacz (an der Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück. Ueber 1300 Russen blieben als Gefangene in unseren Händen.

Im Uebrigen ist die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gegensatz zum vorgestrigen Tage sind gestern wieder an der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe entbrannt.

Zwischen Dina und Dobronouk wurden an einer Stelle acht, an einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat.

An der unteren Strypa haben starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere Truppen vom Ost- auf das Westufer zurückgedrängt.

Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße ab.

Im Raume von Lud wird westlich der Strypa gekämpft.

Bei Kollu und nordwestlich von Czartorhsk wurden russische Uebergangsversuche vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen Gsch und Brenta wurden abgewiesen.

Zu den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsraum sind über 1600, darunter 25 Offiziere, dazugekommen.

Vor dem Tolmeiner Brückentopf zerstörten unsere Truppen nach kräftiger Artilleriewirkung die Hindernisse und Befestigungen eines Teils der feindlichen Front und lehrten mit 80 Gefangenen, darunter fünf Offizieren, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbeute von dieser Unternehmung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Voliusa wurden italienische Patrouillen durch Feuer zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

wb. Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ostlich von Kollu hat der Feind vorgestern abend mit drei Regimentern das linke Strypa-Ufer gewonnen. Er wurde gestern durch den umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei acht russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feind unter großen Verlusten erkämpfte Höhe zurück.

Im Nordostteile der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feind einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angelegt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen.

Auf dem Monte Demerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe dem Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ergebnisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 8. laufenden Monats abends den von mehreren Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“ mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Flottenkommando.

Die Lage im Osten.

Ungeheure russische Verluste.

Berlin, 11. Juni. Von der russischen Grenze, 10. Juni, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Von der russischen Front wird gemeldet, daß die Verluste in der neuen Schlacht an der österreichisch-ungarischen Front einen unsehbaren Umfang angenommen haben. Trotzdem unsehbare Verwundetentransporte in das Innere des Landes abgehen, sind die Feldspitäler völlig überfüllt. Tausende von Verwundeten müssen auf freien Feldern kampieren, da keine Räume vorhanden sind, die Schwerverwundeten unterzubringen. Zu allem Entsetzen ordnet der Oberkommandierende noch eine Beschränkung des Verwundetentransportes an, da die vorhandenen Eisenbahntrecken und Fuhrwerke für den Armeebedarf reserviert bleiben müssen. Die heranrollenden Eisenbahnzüge bringen unaufhörlich Munition und Waffen, vereinzelt auch Mannschaftsersatz. Die rückgehenden Züge befördern fast ausschließlich beschädigte Geschütze, Maschinengewehre, die wieder repariert werden sollen. Die verbleibenden Wagen sind für den Verwundetentransport eingeräumt worden. Auf dem Knotenpunkt Sarajewo herrscht unglaublicher Wirrwarr. Hier werden hunderte von Verwundeten einfach aus den Wagen geladen und in der Nähe des Bahnhofs niedergelassen, wo sie nur mit dürftigen Decken bedeckt auf ärztliche Hilfe warten. Die Sterblichkeit unter den Verwundeten ist unter diesen Umständen riesengroß. Ueber Sarajewo erschienen drei österreichische Flugzeuge, die annähernd 25 Bomben abwarfen. Die Bomben fielen zum erheblichen Teil in die Bahnanlagen. Ein großes Soldatenlager der Eisenbahn geriet in Brand, ein beschränkter Teil der Bahnanlagen wurde vollständig zerstört, ein größerer Nachtbehälter explodierte. Auf der Strecke Kasjinka-Samerinka ist unweit Sberinka ein fürchtbares Eisenbahnunglück passiert. Zwei in voller Fahrt befindliche Militärzüge stehen hinter der Stationsweiche mit ungeheurer Wucht zusammen. Der aus Samerinka ausfahrende Zug, der zum Teil Verwundete enthielt, wurde förmlich aus den Schienen gehoben und zum erheblichen Teil zertrümmert. Der Zug geriet in Brand. Der einlaufende Zug wurde stark beschädigt, die Lokomotive vollständig zertrümmert. Die in den ersten Wagen befindlichen Truppen wurden zum Teil erheblich verletzt. Der Eisenbahnverkehr mußte 18 Stunden völlig unterbrochen werden.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 10. Juni. Amtlicher Bericht vom 9. Juni. Die Schlacht in Wolhynien und in Galizien dauert an. Die Deutschen versuchen, die Entwicklung unserer Offensive an der Prypjec-Front aufzuhalten. Es wurde die Ankunft von deutschen Kräften aus der Gegend nördlich des Poljesje festgestellt. Unter den Gefangenen wurden viele Deutsche gemeldet. Trotz des heftigen feindlichen Widerstandes an mehreren Stellen wird unser Angriff auf der ganzen Front vom Prypjec bis zur rumänischen Grenze fortgesetzt. In vielen Abschnitten hatte unsere Kavallerie Gelegenheit, den Feind anzugreifen.

Von den einzelnen Gefechts-handlungen wird gemeldet, daß erstens eine Kosaken-Schwadron bei Sussl (24 km. nordöstlich Luch) von hinten die feindlichen Befestigungsanlagen angegriffen hat, wobei sie zwei Geschütze und acht Munitionswagen sowie 200 Munitionskisten wegnahm, und zweitens eroberten unsere Erkundungsabteilungen bei Boratyn (10 km. südöstlich Luch) zwei 10 km. Geschütze und machten 4 Offiziere und 160 Mann zu Gefangenen.

Bei Dobratyn an der Jkwa (20 km. flussabwärts von Mlynow) eroberten wir ein 10 km. Geschütz und 35 Munitionswagen. Außer anderer Beute nahmen wir noch 30 Behälter für erstickende Gase.

Unsere jungen Truppen wetterfeiern, was Schneid anbetrifft, mit den alten erprobten Regimentern. So waren zum Beispiel die Regimenter einer Landwehrdivision in unerwartetem Angriff den Feind über den Styr und erzwangen nachstoßend den Brückenkopf Rozhazze (19 km. nördlich Luch). Sie machten ungefähr 2500 Deutsche und Österreicher zu Gefangenen, eroberten Maschinengewehre und machten reiche Beute.

Unsere Truppen überschritten die Strjwa und erreichten den Roth-Bach (5 km. westlich des Unterlaufes der Strjwa). Während dieser Kämpfe wurde General Mikulin, der Führer einer unserer Angriffstruppen, schwer verwundet.

Die Gefangenenanzahl wächst ständig; außer den bereits gemeldeten 958 Offizieren und mehr als 51 000 gefangenen österreichischen und deutschen Soldaten machten wir im Laufe der gestrigen Kämpfe wiederum 185 Offiziere und 13 714 Soldaten zu Gefangenen, so daß die Gesamtsumme bis jetzt 1143 Offiziere und mehr als 64 714 Soldaten ergibt.

Am 7. 6. abends beschloß die feindliche Artillerie äußerst heftig unsere Stellungen weiter nördlich, und in der Nacht des 8. 6. griff der Feind mit stärkeren Kräften an. Alle seine Versuche, an unsere Anlagen heranzukommen, wurden jedoch abgewiesen. Bei dem Bahnhof Wolodczyno warf ein feindliches Flugzeug vier Bomben ab. Fünf deutsche Flugzeuge überflogen Logischin (26,5 km. nördlich Binst) und warfen 50 Bomben ab. Ein Apparat wurde von unserer Artillerie herabgeschossen und fiel in die deutschen Linien nieder.



Die Lage im Westen.

Die deutschen Fortschritte bei Verdun.

tu. Genf, 10. Juni. Der diesmalige Wochenbericht der französischen Heeresleitung fiel aus, weil die in Paris gehegte Erwartung, die seit dem Verlust von Baug erzielten deutschen Fortschritte an irgend einem Punkte in letzter Stunde einzudämmen, unerfüllt blieb. In den Sonderberichten wird die wichtige Erweiterung des Wirkungsbereiches der deutschen schweren Geschütze aufgeführt, deren Geschosse gestern auch die südlich Damloup vorbereiteten französischen Gegenmaßnahmen stark beeinträchtigten. Dem jetzt zur vollen Wirkung gelangenden verheerenden Feuer der schweren Geschütze der Forts Douaumont schreibt die Pariser Fachschrift einen hervorragenden Anteil an dem neuesten deutschen Geländegewinn südlich des Cailletetwaldes unter Bedrohung der Zugänge zu der wichtigen Fleury-Stellung zu.

Der Krieg gegen England.

Deutschenheke in London.

Berlin, 10. Juni. Die B. Z. a. M. meldet aus Kopenhagen: Wie „Politiken“ aus London meldet, haben sich in den nördlichen Vierteln von London Unruhen ereignet. Das Volk fürmte die Läden deutscher Besitzer und forderte Mache für Kitcheners Tod. Die Menge wurde von der Polizei zerstreut.

Englische Schilderung des Vorkampfes bei Zeebrügge.

wb London, 9. Juni. Amtliche Meldung. Donnerstags morgen hatte eine britische Patrouille, die aus Monitoren und Torpedobootzerstörern bestand, auf der Höhe von Zeebrügge ein Gefecht mit feindlichen Torpedobootzerstörern, die, nachdem auf sie gefeuert worden war, in den Hafen zurückkehrten. Auf unserer Seite keine Verluste und keine Beschädigungen.

Deutsches Prisengericht.

wb. Hamburg, 10. Juni. Das Prisengericht hat über die im Hafen von Libau aufgefangene russische Dampfschiff „Vorwärts“ die Beschlagnahme ausgesprochen. Der schwedische Dampfer „Germania“, der auf der Fahrt von Gothenburg nach Hull am 21. Juni 1915 angehalten und nach der Elbe eingebracht wurde, ist nach Wegnahme der an Bord befindlichen Bannware freigegeben worden. Ebenso wurde mit dem in gleicher Höhe angetroffenen schwedischen Dampfer „Ballas“ verfahren, der nach Hamburg eingebracht worden war. Die Versenkung des französischen Dampfers „Floride“ und des englischen Dampfers „Van Dyck“ wurde vom Gericht gebilligt. Dasselbe Urteil wurde über den versenkten norwegischen, während des Krieges in englischen Besitz übergegangenen Dampfer „Trondhjemfjord“ verhängt.

England und die Neutralen.

wb. Kopenhagen, 10. Juni. Wie Berlingske Tidende aus Bergen meldet, war der aus Island eingetroffene norwegische Dampfer „Flora“ von einem englischen Kriegsschiff nach Lerwick eingebracht worden, wo die gesamte Post beschlagnahmt wurde. Dort befanden sich auch acht dänische Schoner zwecks Durchsuchung ihrer Ladung.

Der Untergang der „Hampshire“.

wb. London, 10. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Korrespondent von Daily Mail in Aberdeen meldet, daß die Dampfer, die Aberdeen anlaufen, nachstehende Einzelheiten über die „Hampshire“ mitteilen. Ritschener und sein Stab fuhrten mit der Bahn bis nach dem äußersten Norden Schottlands und gingen dort an Bord des Kreuzers. Am Montag abend ungefähr 7 Uhr fuhr der Kreuzer ab. Es ging ein heftiger Wind in Richtung auf die Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr zwischen Marwickhead und Broughhead nördlich der Bucht von Skail an der Westküste der größten Orkney-Insel. Um 8 Uhr 35 Minuten berichtete ein Patrouillenboot, daß ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe, daß man aber keine Explosion gehört habe. 20 Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Besatzung sah vom Lande aus, daß vier Boote vom Kreuzer ausgefegt wurden, die an den Felsen und Klippen zerschellten. Es fuhrten Schiffe aus, um Hilfe zu leisten, sie fanden aber weder eine Spur vom Kriegsschiff, noch treibende Leichen. Die Kapitänschaluppe wurde leer an Land gespült. Ein Floß, oder eigentlich ein aufgeblasener Ring in der Form eines richtigen Rettungsgürtels wurde ebenfalls angetrieben. 12 Mann hatten sich daran festgeklammert, und, obwohl sie sehr erschöpft waren, vermochten einige von ihnen doch noch mit flüsternder Stimme mitzuteilen, daß Ritschener an Bord des Kriegsschiffes war. Dann fielen die Leute in Schlaf. 70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren manchem von ihnen alle Kleider vom Leibe gerissen worden, andere hatten sich bei den verzweifelten Versuchen, die Felsen hinaufzuklimmen, alle Nägel von Händen und Füßen gerissen.

Unter den Geretteten vom Kreuzer „Hampshire“ befinden sich keine Offiziere. Unter den angespülten Leichen fand man die von Ritscheners Sekretär, Oberstleutnant Fitzgerald.

wb. London, 10. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Admiraltät erklärt, es steht jetzt fest, daß die „Hampshire“ am 5. Juni um 8 Uhr abends auf eine Mine gestoßen (?) und binnen 10 Minuten gesunken ist. Sie war von zwei Zerstörern begleitet, die infolge des schweren Seeganges im Laufe der Fahrt den Kreuzer verloren. (?) Eine eingehende Nachforschung nach den vier Booten, die, wie man sagt, die „Hampshire“ verließen, ergab kein Resultat. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, daß außer den 12 Personen, die sich auf dem Floße in Sicherheit brachten, noch jemand gerettet wurde.

Die Seeschlacht bei Hornsriff.

tu. Rotterdam, 10. Juni. Ueber den Untergang von S. M. S. „Frauenlob“ wurden dem Berichterstatter der

„Telegraphen-Union“ von zwei geretteten Matrosen des Schiffes noch folgende Mitteilungen gemacht: Das Schiff hatte sich an der Seeschlacht vom 31. Mai nur wenig beteiligt. In der darauffolgenden Nacht ging ein englischer Kreuzer von Nordbord her auf 1000 Meter heran und schoß ein Torpedoboot auf das Schiff ab. Der Torpedo traf. Beide Maschinen standen sofort still, wahrscheinlich durch Verbiegen der Wellen, und sämtliche Lichter erloschen. Das Schiff sank in sieben Minuten. Als die beiden Leute auf Deck kamen, ging ihnen das Wasser schon bis an die Knie. Trotzdem wurde noch aus einigen Geschützen weiter gefeuert. Der Kommandant war mit dem gesamten Offizierskorps auf der Brücke versammelt. Er brachte drei Hurras auf Seine Majestät aus, dann sank das Schiff.

tu. Frankfurt 10. Juni. (Ziff. Ztg.) Der kleine Kreuzer „Frankfurt“, das Patenkind der Stadt Frankfurt a. M., hat in der Seeschlacht am 31. Mai in vorderster Linie unter schwerem feindlichen Feuer erfolgreich teilgenommen und ist mit ganz geringen Verlusten glücklich heimgekehrt. Die Patenstadt Frankfurt a. M. hat dem Kommandanten des Kreuzers u. a. einen Unterstützungsfonds für die Mannschaften und deren Angehörige überwiesen.

tu. Kopenhagen, 10. Juni. (Ziff. Ztg.) Der heute hier aus England eingetroffene dänische Dampfer „Vidar“ passierte bei 56 Grad 57 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 5 Minuten östlicher Länge dicht an einem gesunkenen Kriegsschiff vorüber, dessen Steben fast aufrecht im Wasser stand. Kurz darauf wurde westnordöstlich ein brennendes Kriegsschiff gesehen. „Vidar“ rettete mehrere schiffbrüchige Matrosen des englischen Torpedojägers „Shark“, die nach Hull eingebracht wurden.

wb. London, 10. Juni. Die englischen Verlustlisten vom 8. und 9. Juni enthalten die Namen von 167 Offizieren und 1624 Mann; ferner die Namen von 1784 Mann von der Flotte. Die Verlustlisten vom 10. d. M. enthalten die Namen von 76 Offizieren und 1060 Mann.

wb. Konstantinopel, 11. Juni. Die Blätter veröffentlichen in sehr herzlichen Ausdrücken gehaltene Telegramme, die zwischen dem Sultan und dem Deutschen Kaiser und zwischen Kriegsminister Enver Pascha und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts von Capelle aus Anlaß des Sieges am Stageraal gewechselt wurden.

wb. London, 10. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Nach der Seeschlacht bei Jütland sandte Admiral Jellicoe folgende Botschaft an Vizeadmiral Beatty: Nehmen Sie bitte meinen aufrichtigen Dank und meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen. Trotz der schwierigen und nachteiligen Lichtverhältnisse, die für Sie bestanden, haben Ihre Schiffe dem Feinde sehr ernstlichen Schaden zugefügt. Worte können nicht meine tiefe Sympathie mit den Verwandten und Freunden der so ruhmvoll gestorbenen Offiziere und Mannschaften ausdrücken. Kein Admiral könnte wünschen, besser unterstützt zu werden. Ich danke Ihnen.

Admiral Beatty hat an sein Geschwader folgende Botschaft gerichtet: Die Verluste waren auf beiden Seiten ziemlich schwer, aber die ihrigen größer als die unseren. Wir hoffen, ihnen wieder zu begegnen, und sie vollständig zu vernichten. Öffentlich wird jeder Offizier und jeder Mann sein Neuhertes tun.

Der Ubootkrieg.

tu. Berlin, 10. Juni. Insgesamt sind in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 788 500 Registertonnen versenkt worden.

wb. Amsterdam, 10. Juni. Der Dniuiden Korrespondent der Tijd meldet, der in Dniuiden angekommene Dampfer „Laura“ habe berichtet, daß er in der Gezead von Terschelling einem deutschen Unterseeboot begegnete, das mit voller Fahrt auf die englische Küste zufohr. In Dniuiden eingelaufene Trawler begegneten einem Torpedoboot unbekannter Nationalität mit zertrümmerten Scharnsteinen und weggeschossenen Masten und einem Schlachtschiff mit halb weggeschossenem Rumpfe, das furchterlich zugerichtet war.

Ein auf der Nordsee kreuzender Postendampfer hat in Dniuiden die Leiche eines französischen Fliegeroffiziers gefunden.

wb. Dniuiden, 10. Juni. Der norwegische Dampfer, dessen Besatzung von 32 Mann in Dniuiden gelandet wurde, ist der Dampfer „Orledal“, 2716 Nettoregistertonnen, von der Reederei Isdal in Kristiania. Das Schiff war mit einer Maissladung von Rosario nach Aalborg unterwegs. Am 9. Juni wurde in 53 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad östlicher Länge um 10 Uhr 30 Minuten vormittags eine schwere Erschütterung wahrgenommen.

wb. Kopenhagen, 10. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Dampfer „Bora“ aus Helsingfors, unterwegs von

Aarhus nach Sandhamn, ist heute Nachmittag in der Nähe des Amagrunder Leuchtschiffes gesunken. Das Schiff sank in einer Minute. Die Besatzung von 15 Mann ist abends in Sandhamn gelandet.

wb. Bordeaux, 11. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der französische Dampfer „Lutèce“ brachte als einziger Ueberlebender des norwegischen Dampfer „Prosper“, der eine Besatzung von 34 Mann hatte, einen Matrosen mit. Der Dampfer „Prosper“ war auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Zur amerikanischen Präsidentenwahl.

wb. Chicago, 10. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) In der ersten Abstimmung der republikanischen Konvention erhielt Hughes 23, Weeks 105, Root 103, Cummins 82, Burton 77, Fairbanks 74 und Roosevelt 65 Stimmen. In der zweiten Abstimmung erhielt Hughes 328, Root 98, Fairbanks 88, Cummins 85, Roosevelt 81, Weeks 79, Burton 76 und Sherman 65 Stimmen. Zur Nominierung als Präsidentschaftskandidat der Konvention sind 493 Stimmen notwendig.

wb. Amsterdam, 10. Juni. Nach einer Reutersmeldung aus Chicago hat der republikanische Konvent Hughes beinahe einstimmig nominiert. Die Progressiven nominierten Roosevelt durch Zurschlagung. — Eine weitere Reutersmeldung besagt: Die Republikaner haben Fairbanks für die Vizepräsidentschaft nominiert. Hughes erhielt 919 Stimmen, worauf die Nomination einstimmig erfolgte. Hughes hat die Nomination angenommen.

wb. Washington, 10. Juni. Hughes sagt in einer Depesche, in der er seine Nominierung als Präsidentschaftskandidat der Republikaner annimmt, er hätte es vorgezogen, Richter zu bleiben; aber es sei seine Pflicht, der Aufforderung in dem kritischen Zeitpunkt der nationalen Geschichte zu entsprechen. Er trete für die entschlossene Aufrechterhaltung der Rechte der amerikanischen Bürger zu Land und zur See ein. Die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten litten unberechenbar infolge der Schwäche und des Schwankens der Politik Mexiko gegenüber. Er billige durchaus ein Programm der Vorkriegszeit, auch der industriellen Bereitschaft für die Zustände nach dem Kriege. Er sei auch für Einschränkung der Einfuhrschutzzölle und für Maßnahmen zur Ausdehnung des amerikanischen Außenhandels.

wb. Chicago, 11. Juni. Der Konvent der Progressiven nominierte Parker aus Louisiana als Vizepräsidenten.

wb. Chicago, 10. Juni. Roosevelt telegraphierte dem Konvent der Progressiven, daß er die Nominierung als Präsidentschaftskandidat zurzeit ablehne und die Nominierung des Senators Lodge als Kompromißkandidaten empfehle.

Islam.

Erfolg der Türken in Persien.

wb. Konstantinopel, 11. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Nach einem Kampf, der mit der Niederlage und dem Rückzuge der Russen vor Chanikin endete, nahmen unsere Abteilungen die Verfolgung auf, schlugen starke feindliche Kosakenabteilungen zurück und drangen in der Nacht zum 9. Juni in Kasri Schirin ein.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 10. Juni. Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Front keine Meldung von Bedeutung. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel und in der Mitte keine Handlung von Bedeutung. Auf dem linken Flügel wurden verschiedene überraschend ausgeführte Angriffe des Feindes auf unsere vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen. Die Russen verloren in diesen Kämpfen mehr als 100 Tote und Verwundete und einige Gefangene. Unser Artilleriefeuer vertrieb ein feindliches Schiff, das sich an der Meerenge Alamboghaz nördlich von Kuchada näherte. Zwei feindliche Schiffe warfen ohne Erfolg einige Granaten auf Reutef nördlich von Bobrum und auf die Umgebung von Mekri. Sie zogen sich darauf zurück. Ein feindliches Schiff beschloß in der Nähe von Jassa das an der Küste weidende Vieh.

Aus dem Kaukasus.

wb. Petersburg, 10. Juni. Antischer Bericht vom 9. Juni. Bei Trabzunt vertrieben Erkundungsabteilungen von uns die Türken aus dem Kloster südlich Khorbogoy (22 Km. südwestlich Trabzunt). In Richtung Gümüşkaneh brach eine

Abteilung unserer Truppen in die feindlichen Stellungen ein, machte Gefangene und erbeutete Bombenwerfer, Waffen, Kriegsgeschütz und Zeltlager. Feindliche Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

wb. Petersburg, 10. Juni. Bei Trabzunt warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen westlich der Stadt Platana. Türkische Gegenangriffe scheiterten mit großen Verlusten für den Feind.

Russengreuel.

wb. Konstantinopel, 11. Juni. Die Telegraphenagentur Milli meldet: Die von den Russen und armenischen Banden im Vilajet Erzerum verübten Greuelthaten überschreiten nach örtlichen Feststellungen jedes Maß. Den Bezirk Terdschan, eine der reichsten Gegenden in der Nähe von Erzerum, haben die Kosaken nur noch als Trümmerstätte zurückgelassen. Die schöne Moschee von Mamahatum ist zerstört. Vieh und Proviant wurden der Bevölkerung weggenommen und an die russische Grenze gebracht. Banden unter dem Kommando von russischen Offizieren und Kosaken begingen ungeheure Grausamkeiten an der Bevölkerung und schonten weder Kinder noch Greise. Ein Hauptmann der Reserve Antarnil, unter dessen Befehl ein eingeborener Bandenführer stand, und ein anderer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, griffen Terdschan, Achakale, Tanidia an und zerstörten nach Plünderungen, Schändungen und Niedermetzelungen der Einwohner diese Dörfer. In Terdschan wurde Selim Abachi auf seine Weigerung, seine Frau auszuliefern, niedergemacht und seine Frau weggeführt. In Nawasnik befinden sich unter den Dörfern verschiedene vornehme Kreise. In Altage wurden die Gattinnen des Raim Aga und des Aga Bei wie auch die Töchter des letzteren auf einem öffentlichen Platz geschändet. Auch die mehr als 70 Jahre alte Witwe des früheren Rabi von Terdschan erlitt dasselbe Schicksal und wurde ausgeplündert. Hafids Effendi in Babne mußte seinen Widerstand gegen den Raub der Frau und der Tochter Mocharren Agas mit dem Leben bezahlen. Die Zahl der weggeführten jungen Mädchen beträgt etwa 50. Die ganze männliche Bevölkerung von 16 bis 56 Jahren wurde nach Rußland geschleppt. Nach authentischen Meldungen spottet die Lage der Bevölkerung in der Umgegend von Erzerum jeder Beschreibung. Um nicht Hungers zu sterben, müssen sogar wohlhabende Leute in Erzerum den Russen Hausgefindendienste leisten.

Bevorstehender Bruch zwischen der Entente und Griechenland.

Wien, 9. Juni. (B. Z.) Der Athener „Embros“ erfährt von zuverlässiger Quelle: Die griechische Regierung ist in Permanenz, ebenso die Gesandten der Ententemächte. Fast den ganzen Tag werden Verhandlungen gepflogen, die allem Anschein nach nicht imstande sein werden, eine friedliche Klärung der Lage herbeizuführen. Vielsach herrscht die Ansicht, daß die unverkennbare praktische Tätigkeit der Verbandsmächte den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland bevorstehend erscheinen lasse.

wb. Paris, 11. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Die Temps aus Athen meldet, hat die Regierung ihre Vertreter bei der Entente beauftragt, gegen die Blockade der Küsten Einspruch zu erheben. Sie wird ihren Einspruch durch eine Denkschrift vervollständigen, in der die Gewissenhaftigkeit und der gute Glaube Griechenlands dargestellt werden sollen.

wb. Paris, 10. Juni. Echo de Paris meldet aus Seres: Die griechischen Behörden beschlagnahmen alles Vieh. Der Bahnhof von Demir-Hissar ist noch immer von griechischen Truppen besetzt.

wb. London, 10. Juni. Reuter meldet aus Athen, daß nach einem Telegramm aus Kavalla die Franzosen die Insel Thasos besetzt haben.

Der Kriegsrat der Alliierten.

wb. Paris, 11. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Ministerpräsident Briand und General Joffre sind in London mit dem General Roques, mit Clementel und Denhs Cochin eingetroffen und vom König und der Königin im Buckinghampalast empfangen worden. Briand, Roques und Joffre nahmen an einem Kriegsrat teil, bei dem Asquirith den Vorsitz führte und dem auch Balfour, Mac Kemna, Bonar Law, Lloyd George, Lord Crewe, General Robertson und Haig beizuhörten. Beide Regierungen stellten dabei die völlige Uebereinstimmung über die verschiedenen zur Erörterung gelangten Fragen fest. Die französischen Minister sind Sonnabend abend nach Paris zurückgekehrt.

Der Reichskanzler auf Kriegsurlaub.

tu. Berlin, 10. Juni. (L. A.) Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat sich auf einige Tage nach Sosen-Pinow begeben.

Verlobung des Prinzen von Wales.

tu. Frankfurt a. M., 10. Juni. Dem „Temps“ wird geschrieben: Gut unterrichtete Persönlichkeiten bestätigen, daß die Verlobung zwischen dem Prinzen von Wales (geboren 1894) und der Prinzessin Solanda (geboren 1901), der ältesten Tochter des Königs von Italien, halbamtlich bekannt gemacht wurde. Die Reise des Herzogs von Connaught nach Rom habe diese Angelegenheit zum Zwecke gehabt.

Die Waffenbrüderliche Vereinigung.

wb. Budapest, 10. Juni. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Rechtsabteilung der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung und anderer Herren dieser Vereinigung ist heute in Budapest eingetroffen. Die Herren wurden vom Oberbürgermeister von Budapest im Namen der Stadt und von Vertretern der staatlichen Behörden als Gäste willkommen geheißen.

wb. Budapest, 11. Juni. Die Waffenbrüderliche Vereinigung begann gestern ihre Tagung unter lebhafter Teilnahme ungarischer, österreichischer und deutscher Parlamentarier, sowie maßgebender Männer der Rechtswissenschaft und der Praxis. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend Excellenz Dernburg, Mitglied des Reichstages D. Raumann, Oberverwaltungsgerichtsrat, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses Schiffer, Wirk. Geh. Rat, Mitglied des Reichstages Freiherr Dr. v. Rechenberg, Geh. Oberregierungsrat Dronke für das Reichs-Justizamt, Geh. Justizrat Dr. Pfeiffer für das Preussische Justizministerium, Geh. Justizrat, Vizepräsident des Reichstages Dove, Generalstaatsanwalt Subber, Hermann Sudermann, Rechtsanwält, Richter und Abgeordnete. Ministerialdirektor Kirchner-Berlin hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über den Wiederaufbau der Volkstrust nach dem Kriege und Geheimrat Dove im Ungarischen Juristenverein einen Vortrag über „Zwischenstaatliche Rechtsbeziehungen vor und nach dem Kriege“. Anwesend waren die Spitzen der ungarischen Juristenwelt. Geheimrat Dove gab eine rechtshistorische großzügige Darstellung der juristischen und wirtschaftlichen Nebenanwendung der Moratorien und über das Kriegsrecht.

Nach dem Vortrag fand ein Festessen im Stadtwaldchen statt, bei dem der ehemalige Handelsminister Nagb die Gäste begrüßte und Geheimrat Dove und Excellenz Dernburg für den Empfang dankten. Weitere Redner waren Graf Apyonvi, Baron von Schey, D. Raumann. Hofrat Schwarz sprach über die deutsche Wissenschaft, ihm erwiderte Geheimrat Landsberg-Bonn. Ein bulgarischer Vertreter lud die Waffenbrüderliche Vereinigung nach Sofia ein.

wb. Budapest, 11. Juni. Unter Teilnahme der Vertreter der Reichsdeutschen und der Oesterreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung wurde heute die Generalversammlung der Ungarischen Waffenbrüderlichen Vereinigung abgehalten. Im Anschluß daran fand ein Festessen und ein Ausflug auf der Donau mit einem Sonderdampfer statt. Den festlichen Veranstaltungen reichte sich abends ein Empfang der Gäste an.

Verschiedenes.

tu. Agram, 10. Juni. Die Militärverwaltung wird den Getreideertrag Serbiens monopolartig verwalten. Infolge der Maßnahmen des Gouvernements wurden überall die Feldarbeiten besorgt. Der Erntestand ist sehr günstig, so daß von den Erträgen eine große Menge für den Bedarf der Donaumonarchie wird zur Verwendung gelangen können.

wb. Bern, 10. Juni. Der Bundesrat hat sich nach eingehender Beratung dahin entschieden, daß die Sommerzeit für die Schweiz nicht einzuführen ist. Wesentlich für den Beschluß war der Umstand, daß der Beginn des wirtschaftlichen Lebens und insbesondere auch des Schulunterrichts in der Schweiz sowieso schon früh angelegt ist und eine Verschiebung der Zeit daher für Familien mit schulpflichtigen Kindern eine sehr große Unbequemlichkeit sein würde.

wb. Bern, 10. Juni. Der Bundesrat hat den Antrag des Finanzdepartements betreffend die Aufnahme einer neuen, und zwar der vierten, inneren Mobilisationsanleihe von hundert Millionen Franken genehmigt. Die Anleihe ist dreieinhalbprozentig und wird von einem Syndikat schweizerischer Banken fest übernommen. Sie wird zum Kurse von 97 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

wb. Kopenhagen, 10. Juni. Die Regierung hat heute ein sofort in Kraft tretendes Ausführverbot für Bonbons,

Zuckerfarbe, Marzipan, Konfekt, andere Zuckertwaren, Fruchtkäfte, Fruchtsäfte mit Zuckerzusatz, getrocknetes und flüssiges Eidotter und Eiweiß erlassen.

Letzte Telegramme.

Russische Truppen auf rumänischem Gebiet.
wb. Bukarest, 11. Juni. Dittorus meldet in einer Sonderausgabe: Nach Blättermeldungen ist eine russische Truppenabteilung bei Mamornika auf rumänisches Gebiet vorgerückt. Gewiß kann eine solche Tatsache nur einem Irrtum des Befehlshabers der russischen Truppenabteilung zugeschrieben werden; denn angesichts der Beziehungen Rumäniens zu Rußland könnte niemand eine aus anderen Ursachen hervorgehende Gebietsverletzung verstehen, die zweifellos bald gut gemacht werden wird.

wb. Bukarest, 13. Juni. Nachdem am Freitag 40 russische Reiter über die Grenze gekommen waren, die entwaffnet wurden, kam in der vergangenen Nacht ein ganzes russisches Kavallerie-Regiment über den Pruth auf rumänisches Gebiet. Die rumänischen Truppen in Botoschan erhielten den Befehl, die Räumung zu verlangen und eventuell mit Gewalt zu erzwingen. Die rumänische Regierung erhob Einspruch gegen diese Grenzverletzungen bei dem russischen Gesandten in Bukarest und beauftragte auch ihren Gesandten in Petersburg, bei der russischen Regierung energisch Einspruch zu erheben.

wb. Bukarest, 13. Juni. Der König, der auf einer Donaureise begriffen war, ist heute Nacht nach Bukarest zurückgekehrt.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

wb. Wien, 12. Juni. Amtlich wird verkündet, 12. Juni. Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Besetzung vom Gegner unter harten Nachhütkämpfen.

Eine aus Bucacz gegen Nordwest vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe östlich von Wisniowezki brach heute früh ein starker russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen.

Westlich von Kozalow hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen auf.

Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer. An der Ntwa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Westlich von Kolkli schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier, wie überall, entsprechen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. die Bahnstrecke San Dona-Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert, mehrere Postkoffer in die Lokomotivremise erzielt und auch das Arsenal in Benedig mit einigen Bomben besetzt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingedrückt.

Flottenkommando.

Der Rücktritt des italienischen Kabinetts.
wb. Rom, 12. Juni. Meldung der Agenzia Stefani. Kammer. Alle Minister außer Daneo sind zugegen. Salandra teilt mit, daß das Ministerium infolge der Abstimmung vom Sonnabend dem König das Rücktrittsgesuch eingereicht habe, dieser behalte sich die Prüfung der Lage vor. Das

Ministerium bleibe zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Wahrung der öffentlichen Ordnung im Amte, werde von allen Vollmachten Gebrauch machen und jede Verantwortung für alles, was zur erfolgreichen Fortsetzung des Krieges notwendig werden könne, übernehmen. Salandra ersuchte die Kammer, sich bis nach der Lösung der Krise zu vertagen. Die Sitzung wurde dann aufgehoben.

Im Senate gab Salandra dieselben Erklärungen ab.

Der König ist heute früh nach Rom zurückgekehrt. Die Giornale d'Italia berichtet, wird der König Salandra zur Entgegennahme des Rücktrittsgesuchs empfangen und später die Präsidenten der Kammer und des Senats berufen.

Erfolge der Türken im Irak.

wb. Konstantinopel, 11. Juni. Amtlicher Bericht vom 29. Mai (türkischer Zeitrechnung).

An der Front, im Abschnitt Fellahie, bombardierte unsere Artillerie gestern verschiedene Punkte der feindlichen Stellung. Zwei feindliche Kanonenboote, die nicht entfliehen konnten, wurden durch die Explosion von Artilleriemunition, die sie an Bord hatten, in die Luft gesprengt. Drei große von diesen Kanonenbooten gezogene Schleppfähne, die ebenfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden versenkt. Außerdem wurde durch unsere Artillerie an Bord von vier mit Explosivstoffen beladenen Schleppfähnen ein Brand hervorgerufen, die Fähne konnten sich nur dank der Strömung retten. Vier große Munitionsdepots, die sich am Ufer des Flusses befanden, wurden vollständig in die Luft gesprengt. Durch die Explosion der Geschosse, die sich dort befanden, entstand ein Brand in dem Lager eines feindlichen Bataillons, das vollkommen zerstört wurde. — Bei einem Zusammentreffen mit dem Feinde in der Gegend von Schemdinan (?) wurde die feindliche Kavallerie in der Stärke von mehr als tausend Mann vollständig vernichtet. Nur einer ganz geringen Anzahl von Feinden gelang es, sich zu retten. Viel Vieh, Telephonapparate und Pontonmaterial sowie eine große Menge von Gewehren und Munition wurden von uns erbeutet.

Saloniki.

tu. Budapest, 13. Juli. (D. L.) Aus Saloniki wird gemeldet: Der Artilleriekampf dauert an. General Sarrail hält sich in der Defensive, es heißt aber, er wolle Kavallerie nehmen, um den dortigen Stützpunkt für deutsche Abenteurer zu nehmen, die den Alliierten unglaublich viel zu schaffen machen.

Eine wadere Abenteurer-Tat.

wb. Sofia, 13. Juni. Nach einer Zeitungsmeldung versenkte ein türkisches Abenteurer fünf aus Sebastopol ausgelaufene russische Transportschiffe mit Munition und Kriegsgerät, für Erzerum bestimmt. Alle Mannschaften wurden gerettet.

Eine französische „Kulturtat“.

wb. Berlin, 12. Juni. Wie aus Smyrna gemeldet wird, beschossen am 26. Mai vormittags 6 Uhr zwei feindliche Kriegsschiffe das von Direktor Wiegand errichtete rein wissenschaftlichen Zwecken dienende Stationshaus der Berliner Museen beim Apollotempel zu Didyma gegenüber Samos. Das Haus wurde bis auf zwei Räume in Trümmer gelegt. Von dem wissenschaftlichen Material sind nur die Tagebücher und die architektonischen Aufnahmen gerettet, alles übrige scheint vernichtet. Die Ruinen des Apollotempels blieben unberührt, während das benachbarte Dorf Teronda, welches ausschließlich von Griechen bewohnt wird, durch die Beschickung gelitten hat. Nach Angabe des Wächters der Ausgrabungsstation ist die Beschickung durch französische Schiffe erfolgt.

Zähne — Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl. Kaiser Friedrichstr. 6
empfohlen durch den deutschen Offiziersverein. **Teleph. 443.**

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

11. Juni.		12. Juni.	
Barometer	732 mm	Barometer	734 mm
Thermometer	+ 11 C.	Thermometer	+ 10 C.
Höchster Stand	+ 16 "	Höchster Stand	+ 16 "
Tiefster Stand	+ 5 1/2 "	Tiefster Stand	+ 5 1/2 "
Feuchtigkeitsmesser	100 %	Feuchtigkeitsmesser	86 %

Wir suchen eine durchaus tüchtige
Kontoristin
mit guter Handschrift.
Bewerbungen werden mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Schokoladenfabrik **Neukirch a. d. Ragbach.**

Geschäft Anzeigen.
Rothwasser.
Eine Landwirtschaft
mit totem u. lebendem Invent., mass. Gebäude, weg. plötzlichem Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rich. Schulze, Stellmacherstr., Rothwasser.**

Ein roter Bulle zur Zucht zu verk. Nr. 51 Petersdorf i. Mgb.

Arbeits Markt
Hallo!
Vertreter für Holzrouleaux u. Jalousien
gegen hohe Provision gesucht.
Tschander, Inh.: Charwat, Schönberg Schlef.
Für Kriegsinvaliden geeignet!

Berichterstatter
für eine auswärtige Zeitung gesucht. Gesl. Offerten unter **R W** an **Rudolf Woffe, Breslau.**

Selbständiger Müller
als Alleiniger zum sofortig. Antritt gesucht.
Frau E. Garbok, Mittelmühle Fischbach i. Mgb.

Heizer
od. Arbeiter, der angelehrt wird, sucht
Firma Klose, Berbisdorf.

In unfr. Gießerei finden noch einige geschickte
Arbeiter,

die möglichst schon in der Schuhformerei tätig gewesen sind, dauernde Beschäftigung.

In der mechanischen Werkstatt stellen wir noch

einige fleißige Arbeiter
für Geschossbearbeitung ein.
Maschinenbau-Aktiengesellsch.
vorm. Starke & Hoffmann,
Hirschberg i. Schlef.

Hausdiener
gesucht, sofort.
Dr. Wilhelms Sanatorium,
Schreiberhan im Riesengebirge.

Filialeiterin,
zuverlässig u. tüchtig, sucht Stell. per bald oder später. Kautions vorhanden. Off. unter **M 894** an die Exped. des „Vote“ erb.

Geb. Schwester,
erf. Nervenpflegerin, Massage, Wirtschaft, Küche, sucht Stell. Ang. an Schwester, **Warmbrunn, Hermsdorferstr. 52.**
ohne Anhang sof. gesucht. Off. unt. **B 906** an den „Vote“ erb.

Jüngeres Mädchen
für bald oder 1. Juli gesucht
Hospitalstraße 24, pt.

Sauberes, zweites Zimmermädchen,
auch für Haus- und Küchenarb., das schon in besserem Logierhaus tätig war, sucht bald oder 1. Juli d. J. **Villa Koppenblid, Krummhübel im Riesengebirge.**

Für sofort suche ich durchaus zuverlässig., sauberes, nicht unt. 16 Jahre altes

Mädchen fürs Haus
in kleinen Haushalt.
Pers. Vorstellung erwünscht.
Dr. Amtsgerichtssekret. Klapper, Lahn a. Döber.

Älteres, kräftiges, sauberes Mädchen
für alle Hausarbeit für bald od. 2. Juli in Einzelstellung gesucht. Gute, dauernde Stell., h. Lohn. Offerten Mittel-Schreiberhan, **Oberweg Nr. 66.**

Tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen
für Küche und Haus bei gutem Lohn sucht Frau **Obergärtner Riedel, Matzdorf bei Mauer.**

Arbeiterinnen
fleißt sofort ein
Keksfabrik Warmbrunn.

Vergnügungen.

Kurtheater Warmbrunn.
Dienstag, d. 13. Juni 1916:
Neueinstudiert! Neueinstudiert!
Pension Schöller.
Schwanz in 3 Akten von Carl Laufs.
Mittwoch, den 14. Juni 1916:
(geschlossen).

Die Einäscherung meiner lieben Frau

Marie Schaffrath

findet heute Dienstag nachm. 4½ Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag früh 11 Uhr verschied sanft nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser herzenguter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Herbert Schöbel

im jugendlichen Alter von 13 Jahren.

Dies zehrt schmerzzerfüllt an

Familie Schöbel.

Straupitz, den 12. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Sonntag vormittag 1¼ Uhr, verschied sanft nach jahrelangen Leiden meine gute, treusorgende Mutter u. Tante, die frühere Kochfrau

Pauline Mattern

im Alter von 77 Jahren.

Dies zehrt schmerzzerfüllt an die tieftrauernde Tocht.

Margarete Mattern.

Sirischberg, 12. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmitt. 4 Uhr, von der Friedhofstapelle aus statt.

Professionist sucht Mädchen v. 20—32 J. als Mutter f. meine 2 Knab. v. 2¼ u. 10 J. Offert. unt. K 80 Annoncenbüro Sirischberg, am Sirischgraben.

Heirat.

Wirtschaftsgehilfe, Ende 30er, wünscht mit einf., verm. Bauers-tocht., sich ein Heim zu gründen. Offerten unter G 912 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Unters. hat d. Fr. Stellenbes. Minna Neumann aus Rothenzschau dch. unüberlegte Ausfage schw. beleid. Wir hab. u. scheidsamtl. geein., zahle 30 M. Sühne i. d. rote Kreuz u. warne vor Weiterverbreitung. Ida Gleisner, Söhenwaldau.

Raiffeisen, Spiller.

Die Briefe der 3. Kriegsanleihe liegen zur baldigen Abholung bereit.

Weg. Raummangel wird noch ein Posten Seidekraut preiswert abgegeben.

Achtung! Achtung!

Als Leichenwäscherin empf. sich Frau Anna Steudler, Fischbach i. Nfgb. Nr. 132.

C. Grundmann's altrenommiertes

Zahnatelier

(Inh.: Max Röder) Sirischberg, Warmbrunner Platz, i. Eckhaus des Cafés Central. — Eingang nur Promenade. — Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2. Gewissenhafte Behandlung. Telefon Nr. 409.

Am Mittwoch früh von 8 Uhr ab wird im Schlachthofe vollwertiges Rindfleisch verkauft.

Wir kaufen:

Heidelbeeren und Johannisbeeren

in Wagenladungen und größeren Stückgutsendungen, später Fall- und Schütteläpfel und Pflaumen.

Woytschaetzky & Kluge, S. m. b. H.,
Tischlerzig a. D. Fernruf Nr. 1.

234. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie. Lose z.
1. Kl. 1/8 2/4 1/2 1/1
à Mk. 5 10 20 40
abzugeben. **Schultz,**
Kgl. Preuß. Lott.-Einn.



Kälbermagen

kauft u. zahlt die höchsten Preise
Osw. Schönbad, Hermsdöf.-Kyn.

2 gebrauchte, nur gut erhaltene
Fahrräder,

auch Damen., sucht zu kaufen
Jof. Exner, Jungseiferschau i. N.

Gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kauf. gef. Off. m. Preisang.
unt. J 914 an den „Boten“ erb.

! Alte Zahngebisse !

zahlt 5—10 M. A. Nathan, Markt

Wiese Anerkennungs-schreiben.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des
Thyroler Enzian-Branntweins
gestärkt, die Sehkraft verhärtet.
Man verlange nur mit dem pat.
W. Z. 64322 à Glas 1,00 und
1,50 M. Zu haben nur in der
Sirisch-Apothete, Bahnhofstraße.

Kopfläuse

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen
vernicht. **Goldgeist** W. Z. 75198,
radikal farb- und geruchlos.
Reinigt d. Kopfhaut. Befreit
d. Haarwuchs. Verh. Haarverlust u. Zu-
zug neuer Parasiten. Vernicht. Typhus-
bazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg.
Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder.
Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack.
à 0,60 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drog.

Depots: Richard Bock, Hermsdorf u. K.
Ed. Bettauer, Drogerie,
Robert Kapper, Theater-Drogerie.

Buch über Ehe

v. Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2,50 nur 1.— Mk.

Postfach 38, Konstanz Nr. 12.

Höchstpreistafeln

der Bekanntmachung vom
18. Mai 1916

à 20 Pfg. vorrätig im „Boten
aus dem Riesengebirge“.

Das Neu

von rund 30 Morgen guter
Sodwiesen wird in Par-
zellen am
Mittwoch, 14. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr, zur Selbst-
gewinnung vor der evang.
Kapelle in Gaiu meist-
bietend verkauft.

Eine Allee Süßkirschen

bill. a. vfr. Blachenscheffn Nr. 32.

Empfehle
meinen vorzüglich eingerichteten
Journal-Bezirkel
Eintritt jederzeit.
Heinrich Springer,
Buchhandlung.

Rüben verk. Hartau Nr. 36.

Vermietungen

Schöne, mod. 4-Zimm.-Wohn.
m. Bad, Gas, allem Komfort u.
Kebengel. am 1. 10. sehr preisw.
a. vm. Cbf., Warmbrstr. 6a, II r.
Näheres bei S. Glombika.
Wohnung a. vm. Hartau Nr. 36.

Wohnung,

4 Z., Küche, Balk., Gart., Gas,
für einzelne Dame od. Ehep. für
350 M. zu vermieten.
Villa Suckow, Hermsdorf.

Größere Lager- und Arbeitsräume

für Kriegsnäharbeiten, eventuell
größere, leerstehende

Wohnung sofort gesucht.

Nur Anerbieten mit genauer
Angabe des geforderten Preises
unt. V 902 an den „Boten“ erb.

Pension

mit 1 oder 2 Zimmern in feine-
rem Hause auf unbestimmte Zeit.

Nur briefliche Angebote mit
Angabe der Lage und d. Preises
werden an den Rentier Julius
Wieger in Oberhof, Thüringer
Wald, Herzogliches Schlosshotel,
Zimmer Nr. 105, erbeten.

2.—19. 8. Sommerwohnung

in ruhiger Gebirgslage (Bron-
sdorf, Gaiu, Baberhäuser u. Um-
gebung), 2 Zimmer und Küche,
gesucht. Angebote mit Preis-
angabe Oberpostsekretär Sart-
mann, Glogau.

Suche ruhigen Gebirgsaufenthalt

mit voller Beschäftigung im Nie-
sen- oder Hergengebirge für etwa
4 Wochen i. Juli. Försterei od.
Landwirtsch. bevorzugt. Angel-
gelegenheit wäre angenehm, ab-
nicht Bedingung.

Diemann, Görlich,
Blumenstraße 29a.

Engelhardt - Cigaretten,

die bekanntesten Marken
empfiehlt
Julius Ronge, Sirischberg Schl.,
Schildauerstr. 6, Tel. 100.

In dem Konkursverfahren üb.
den Nachlaß des im Kriege ge-
fallenen Kaufmanns Samuel
Freund in Sirischberg i. Schl. ist
zur Abnahme der Schlußrech-
nung des Verwalters, zur Er-
hebung von Einwendungen geg.
das Schlußverzeichnis der bei
der Verteilung zu berücksichtigen-
den Forderungen der Schluß-
termin auf den 12. Juli 1916,
vormittags 10 Uhr, vor dem
Königlichen Amtsgerichte hier-
selbst, Wilhelmstraße 23, im
2. Stock, Zimmer Nr. 52, be-
stimmt.
Sirischberg i. Schl.,
den 8. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.



**Lesmona-
Cigaretten.**
Vorzügl. Qualität,
in allen Preislagen
empfiehlt
Julius Ronge,
Hirschberg i. Schl.,
Schildauerstr. 6.
Tel. 100.

Schutz-Mark.